

# «Piazza Grande für Emigranten»

Förderpreis der Ortsbürger: Stilvolle Würdigung des Preisträgers Armando Caravetta

Die neue Bronzeskulptur «Bremgarter Leu» gibt dem Förderpreis eine zusätzliche Note. Die feinsinnige Laudatio und tolle musikalische Begleitung gestalteten die Übergabefeier hervorragend.

Lis Glavas

Armando Caravetta sei fest mit dem Städtchen Bremgarten verschmolzen, leitete Mario Todisco seine Laudatio ein. «Am Anfang war sein Centro Italiano ein Hafen für gestrandete Italiener. Im Laufe der Zeit wurde es zu einem Treffpunkt verschiedener Kulturen und Menschen aus allen sozialen Schichten. Toleranz und Respekt werden vorgelebt.»

## «Alle sind wir Emigranten»

Mit grossem Engagement und in mühsamer Arbeit habe sich der Geehrte dafür eingesetzt, dass Andersdenkende akzeptiert, verschiedene Meinungen respektiert und Vorurteile abgebaut werden. «Als gute Seele der Emigranten ist Armando Mediator, Sozialarbeiter, Administrator,



Der bronzen Löwe begleitet Armando Caravetta (links) während eines Jahres. Stadtmann Raymond Tellenbach (Mitte) und Mario Todisco würdigten den Preisträger.

Bilder: Lis Glavas

Freund und Helfer in der Not.» Nach 1972 sei es bald klar geworden, dass im Centro eine Piazza Grande für

eine Vielzahl von Emigranten entstand, die nach neuen Wurzeln und Akzeptanz suchten. «Viele Schicksale sind ihm begegnet. Aber vergessen wir nicht, das Leben ist eine Mischung aus Liebe und Tragödie und beides muss nicht im Gegensatz zueinander stehen. Sie bilden beide Seiten einer Medaille.» Nur noch spärlich seien die ersten Emigranten anwesend. Die Türe seines Centro aber stehe immer noch weit offen. «Anderer fühlen sich nun bei ihm wohl und aufgehoben, Bremgarter, Schweizer, Europäer. Das Karussell dreht sich weiter.»

Der Laudator erinnerte auch an Caravettas berühmten «Heiligen Abend für Alleinstehende und Einsame» und seine Sammlungen für Menschen in Not. «Man trifft sich bei dir nicht nur wegen der italienischen Spezialitäten, sondern vor allem wegen deiner menschlichen Wärme.

Egal, welcher sozialen Schicht, Religion, Hautfarbe oder Nationalität wir angehören, wir alle sind und bleiben Emigranten auf Durchreise», schloss Mario Todisco.

Todisco heisst auch der Musiker, der mit seinem Partner Samuel Messerli das Publikum im Sturm eroberte. Marco Todisco, Neffe des Laudators, beheimatet im Bündnerland, Liedermacher oder Cantautore, wie es die Italiener respekt- und klangvoller ausdrücken. Entertainer auch, Musik-Poet mit kabarettistischem Spürsinn. Marco Todisco & Band treten vierköpfig auf. Sie bedienen sich des Pop, Jazz, Swing, Tango, Rap oder Folk und haben in diesem breiten Spektrum ihren eigenen Sound entwickelt.

Pianist Marco Todisco und Perkussionist Samuel Messerli unterhielten auch im Duo bestens, genossen sichtlich ihr Spiel mit Worten und Tönen

und demonstrierten, wie eng in dieser Kunst Melancholie, Humor und Ironie zusammengehören.

## Löwe mit Ironie

Mit Preisgeld und Urkunde erhalten die Geehrten jetzt einen Wanderpreis samt Gravur ihres Namens. Die Bronzeskulptur hat Alex Schaufelbühl geschaffen. Er habe den kecken Löwen bereits ins Herz geschlossen, erklärte Stadtmann Raymond Tellenbach. Das Pendant stehe in seinem Büro, wo er es sehr gut horten werde.

Er habe nicht den hoch aufgerichteten, pathetisch und patriarchalisch aussehenden Löwen aus dem Wappen kopieren wollen, erklärte Alex Schaufelbühl. Und so schuf er einen Bremgarter Leu, der dem Betrachter sitzend sein Hinterteil präsentiert und dabei ironisch über die Schulter blickt.



Marco Todisco und sein Partner eroberten das Publikum im Sturm.

## Keine Infos von Bundesbern

Stadtrat zur Unterbringung von Asylsuchenden im «Camp»

Es kursierten Spekulationen und Gerüchte hinsichtlich der Verwendung des Truppenlagers (Camp) als Asylunterkunft. Er wolle den Stand der Dinge darlegen, erklärt der Stadtrat in einer Pressemitteilung.

Ende Juni sei der Stadtrat vom Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS und vom Bundesamt für Migration BFM nach der Bereitschaft gefragt worden, für die Dauer eines halben Jahres Asylsuchende in der Truppenunterkunft des Waffenplatzes unterzubringen. Nach diesem halben Jahr, so sei mündlich zugesichert worden, werde für zwei Jahre keine weitere Unterbringung mehr stattfinden.

«Der Stadtrat war der Meinung, dass dies eine akzeptable Lösung sei, vor allem weil sie zeitlich eingeschränkt war. Aus diesem Grunde signalisierte er seine grundsätzliche Verhandlungsbereitschaft. Basierend auf einem Vertragsentwurf der Bundesstellen formulierte der Stadtrat Bedingungen und Einschränkungen. Mitte August wurden diese Bedingungen dem BFM weitergeleitet und ein erstes Antwortschreiben dieser Stelle folgte am 7. September.» Für den Stadtrat sei somit klar gewesen, dass die Verhandlungen laufen und zu einem Abschluss kommen würden.

## Bundesbeschluss schafft neue Situation

Mit Brief vom 10. Oktober teilte das BFM mit, dass sich die rechtliche Ausgangslage geändert hat, weil das Parlament eine neue gesetzliche Re-



Das nicht zur Kaserne gehörende Camp steht im Fokus.

Bild: Lis Glavas

gelung zur Umnutzung von militärischen Anlagen erlassen hat. Die angestrebte Vereinbarung könne damit nicht abgeschlossen werden. Das BFM prüfe gemeinsam mit dem VBS, ob das Truppenlager sich für eine Belegung nach neuem Recht eigne und werde den Stadtrat informieren, sobald diese Abklärungen erfolgt seien.

«Seither hat keine Kontaktaufnahme stattgefunden, weder vom VBS, noch vom BFM, weder mündlich noch schriftlich. Der Stadtrat hat auch auf Anfrage via Kanton (Departement Gesundheit und Sport, DGS) keine näheren Angaben erhalten.» Mit grossem Erstaunen habe auch der Stadtrat aus den Medien von der offenbar definitiven Absicht der Bundesstellen erfahren, im Truppenlager Bremgarten Asylsuchende unterzubringen. «Der Stadtrat ist der Ansicht, dass der Standort des Truppenlagers für

die Unterbringung von Asylsuchenden nicht ideal ist. Die Nähe zum Waffenplatz, damit auch zu Armeeeinheiten, vor welchen Asylsuchende ja im Allgemeinen geflüchtet sind, erachtet er als nachteilig. Mit zwei Schiessplätzen, auf welchen scharf geschossen wird, wird die Situation nicht verbessert, ebensowenig durch die Nähe zur Reuss wie auch zum Naherholungsgebiet», schreibt der Stadtrat. Er wäre weiterhin bereit, während eines halben Jahres Asylsuchende im Truppenlager zu beherbergen, danach sollten aber andere Unterkünfte benutzt werden. Schliesslich sollten alle Kantone diesen vom Parlament gefassten Beschluss tragen helfen.

«Wenn sich massgebliche neue Entwicklungen ergeben, wird der Stadtrat in dieser Sache wieder kommunizieren.» --red

## Dritte Instanz unerwünscht

Ortsbürgerversammlung am 4. Dezember

Die Ortsbürger tagen um 20 Uhr im Zeughaussaal. Traktandiert ist nebst dem Voranschlag 2013 und der Wahl einer Stimmenzählerin auch der Bericht der Kommission «Zukunft der Ortsbürgergemeinde».

Nach 27 Jahren demissioniert Karl Hartmeier als Stimmenzähler. Andrea Martin stellt sich auf Vorschlag der Ortsbürgerfinanzkommission als Nachfolgerin zur Verfügung.

Der Stadtrat beantragt einen Kredit von 181 000 Franken für die Abklärung des Unterhalts- und Sanierungsbedarfs von Ortsbürgerliegenschaften. Analysen und deren Auswertung sind Voraussetzung für die mittel- bis längerfristige Werterhaltung und für eine ökonomische Bewirtschaftung. Unterlagen der Liegenschaftsverwaltung Gemiwo AG liegen bereits vor. Zur Anwendung kommt das Tool «Stratus» der ETH, welches auch bei der Liegenschaftsprüfung der Einwohnergemeinde gute Dienste leistet. Die Gebäudeanalyse und die Ermittlung der Instandhaltungs- und Instandsetzungskosten nimmt ein Team von Fachleuten in Angriff.

## «Weiteres erübrigt sich»

Auf Antrag von alt Stadtmann Peter Hausherr, gestellt an der letzten Ortsbürgerversammlung, veröffentlicht der Stadtrat jetzt den Bericht der Kommission «Zukunft der Ortsbürgergemeinde» im Gemeindebüchlein zur Kenntnisnahme. Die Kommission, presidiert von Peter Hausherr, schlug im Bericht vom Oktober 2010 neue Strukturen in der Organisation der Ortsbürgergemeinde vor. Haus-

herr beschwerte sich nachdrücklich, der Bericht werde unter den Teppich gekehrt.

In erster Linie befürwortete die Kommission die Installation einer «Ortsbürgerkommission» respektive Geschäftsprüfungskommission; eine dritte Instanz also nebst der Ortsbürgerfinanzkommission und dem Ressortvorsteher Ortsbürgergemeinde (Stadtmann). Sie sollte den Meinungsbildungsprozess führen, die Geschäfte mit vorbereiten und sie begleiten. Die Aufgabe der Finanzkommission wäre damit auf die Rechnungs- und Budgetkontrolle reduziert worden. Eingeschränkt wäre damit auch der Handlungsspielraum des Ressortvorstehers im Stadtrat. Unter Weiterem verlangte die «Kommission Zukunft» auch die Amtszeitbeschränkung von Kommissionsmitgliedern.

An der Traktandensitzung, welche der Stadtmann vor Gemeindeversammlungen traditionell mit Chefbeamten für die Parteien- und Pressevertreter durchführt, erklärte Raymond Tellenbach: «Inzwischen hat der kantonale Rechtsdienst die Einsetzung solcher Kommissionen als unzulässig erklärt. Sie ist im Ortsbürgergemeindefach nicht vorgesehen. Laut dieser Auskunft ist die Amtszeit von Kommission zwar beschränkbar. Ausgenommen ist die der Finanzkommission. Weitere Diskussionen erübrigen sich also.» Leise Genugtuung empfinde er schon, sagte er. «Eigentlich wollten wir dieses Thema nicht mehr aufwärmen.»

Der Voranschlag kann im üblichen Rahmen präsentiert werden. Nebst der ordentlichen Einlage von 700 000 Franken in den Erneuerungsfonds der Liegenschaften sollen zusätzliche Abschreibungen von 543 000 Franken getätigt werden. --gl